





# Deutsche Wertarbeit

Die Firma Schmeisser produziert in Deutschland Gewehre des Typs AR-15/M16. Das machen weltweit Dutzende von Herstellern, vor allem im Heimatland USA. Im Gegensatz zu vielen anderen Herstellern liegt das Hauptaugenmerk nicht auf dem zivilen Markt, sondern auf dem Behörden- und Militärssektor.

☆ HAMZA MALALLA

Gut 40 Jahre nach der Einführung bei der U.S. Air Force gibt das AR-15/M16 in seinen aktuellen Ausführungen und Varianten heute international den Maßstab vor, an dem sich andere Sturmgewehre messen lassen müssen. Die US-Teilstreitkräfte experimentieren zwar seit Jahren intensiv auch mit anderen Designs, aber beschafft werden aktuell nach wie vor modernisierte Varianten des M4-Karabiners und des Sturmgewehrs M16.

Gerade bei Spezialeinheiten, die bei der Auswahl ihres Gewehres nur selten an die Standardausrüstung der Armee gebunden sind und im Extremfall erheblich höhere Ansprüche an die Leistungsfähigkeit ihrer Waffen stellen, sieht man heute sehr häufig Gewehre wie das M16 oder den M4-Karabiner, obwohl bei diesen Sondereinheiten Gewehre wie das Steyr AUG, FN SCAR, das FN 2000 oder das HK G36 durchaus nicht unbekannt sind. Selbst Heckler & Koch hat schon vor Jahren neben dem G36 mit dem HK416 ein zweites Standbein auf dem Markt etabliert, wobei es sich letztlich auch nur um einen modern ausgestatteten M4-Karabiner mit einem pistongetriebenen Gasdruck-System handelt.

Und da die Nachfrage immer noch ungebrochen erscheint, hat sich die Firma Schmeisser die Produktion von Militärwaffen (nicht nur) nach Eugene Stoners Prinzip in Deutschland auf die Fahnen geschrieben. Warum auch nicht, das Basisdesign ist bewährt, kann und wird ständig weiter verbessert, und für einen weiteren Mitspieler auf dem Sektor Armee-, Behörden- und Zivilwaffen scheint

nach wie vor reichlich Platz zu sein, solange die Qualität gut ist.

**Der Hersteller.** Die Firma Schmeisser wurde 2008 von Thomas Hoff und Andreas Schumacher gegründet. Beide waren und sind sowohl die Geschäftsführer der Waffen Schumacher GmbH als auch der Schmeisser GmbH. Das nach ISO 9001 zertifizierte Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, Waffen auf Basis des AR-15/M16 sowohl für den zivilen Käufer als auch für Polizeibehörden und das Militär in bestmöglicher Qualität zu fertigen. Die Schmeisser GmbH ist zwar jung, aber die Firma Waffen Schumacher GmbH ist es nicht: Sie importiert, exportiert und verkauft seit über 20 Jahren Waffen, zunächst von STI, heute von einer Vielzahl von Herstellern, wobei das Unternehmen Waffen Schumacher GmbH seit Jahren auf Selbstladegewehre und deren Zubehör spezialisiert ist.

Der Namenspatron Hugo Schmeisser erlangte mit der Maschinenpistole MPi 40 Weltruhm. Diese hat er zwar nicht entwickelt, amerikanische Soldaten brachten im Zweiten Weltkrieg dieses Missverständnis in Umlauf. Dafür gilt Hugo Schmeisser aber völlig zu Recht für seine Entwicklungen bei und für Haenel als der geistige Vater des Sturmgewehrs – das für die Kurzpatrone 7,92×33 mm eingerichtete StGw 44 samt seiner direkten Vorgängermodelle basiert auf Hugo Schmeissers Konzepten. Wie viel Schmeisser in einem AK-47 und AKM-47 Kalaschnikow steckt, darüber

lässt sich streiten; die Sowjets hatten ihn aber im Herbst 1946 zusammen mit anderen deutschen Waffenkonstruktoren nach Ischewsk verschleppt und fünf Jahre festgehalten.

„Hugo Schmeisser war zu seiner Zeit der innovativste Entwickler für automatische Gewehre“ sagt Thomas Hoff. „Auch seine Konstruktion der MP18 als weltweit erster Maschinenpistole vor dem Hintergrund der Grabenkriege des Ersten Weltkrieges ist bemerkenswert. Schmeisser bereitete den Weg für eine

völlig neue Waffenart, ausgelegt für maximale Feuerkraft in kleinstmöglicher Verpackung“, so Thomas Hoff. Aus diesem Grund

## Firmenname mit Tradition

trage das Unternehmen auch seinen Namen – die Schmeisser GmbH hat sich zum Ziel gesetzt, die fortschrittlichsten und funktionellsten Handfeuerwaffen zu produzieren. Götz Coenen, Entwicklungsleiter der Schmeisser GmbH, meint dazu: „Das größte Problem war, ein Produktkonzept zu generieren und in Produktion zu bringen, welches den hohen Ansprüchen des in aller Welt noch wohl bekanntesten Namens gerecht wird“.

**Militärmodelle.** Die maximale Kapazität Schmeissers am Standort Krefeld liegt laut Thomas Hoff bei maximal 25000 Waffen pro Jahr, damit auch größere Aufträge zeitnah erfüllt werden können. In Krefeld selbst werden die Gewehre nur montiert und endkontrolliert. Dabei legt man auch Wert darauf, dass die einzelnen Komponenten, wenn möglich wie in der Automobil-Branche üblich, gleich



als komplett montierte Baugruppe angeliefert werden, etwa der Verschlusskopf samt Träger und aller dazugehörigen Kleinteile wie dem Schlagbolzen oder dem Auszieher.

Gefertigt wird aber in Krefeld selbst höchstens im Bereich der Muster- und Prototypenentwicklung. Die einzelnen Teile der Waffen stammen von deutschen Unternehmen, die ansonsten typischerweise medizinische Geräte oder Zulieferteile für die Automobilindustrie sowie Aerospace-Komponenten produzieren. Dadurch kann eine regelmäßige Versorgung mit Teilen garantiert werden. Zudem bei gleichbleibend hoher Qualität, die auch entsprechend kontrolliert und zertifiziert werden kann. Eine Ausnahme bilden dabei natürlich die Läufe: Die werden zwar auch in Deutschland produziert, aber nicht von einem metallverarbeitenden Betrieb aus dem Automobilbereich, sondern von dem bekannten Laufhersteller Lothar Walther.

Prinzipiell kann man sagen, dass alle Metallteile einer Behörden-Schmeisser aus Deutschland kommen, von den Verschlussgehäusen über die Verschlussköpfe bis hinunter zu Kleinteilen wie

dem Befestigungsstift der Halteklau des Spannhebels oder dem gefederten Sperrbolzen der Staubschutzklappe. Dagegen stammen die Plastikteile bislang teilweise nicht aus deutscher Produktion. Hinterschäfte, Pistolengriffe und Ähnliches liefert meist CAA Arms, ein Anbieter von Waffenteilen aus Israel. Die Schmeisser-Magazine mit einer Kapazität von 10 und 30 Patronen werden allerdings in Eigenregie gefertigt.

Die ungeschmückten Basisversionen von Schmeissers Behörden-Baureihe sind dann auch in ihrer Machart und den Ausstattungsdetails weitgehend mit einem M4-Karabiner oder einer ähnlichen Waffe identisch, wie er von Behördenherstellern wie Colt angeboten wird. Mit diesen sind sie auch innerhalb der gesetzlichen Vorgaben zu 100% kompatibel, ohne dass an Teilen nachgearbeitet werden müsste, oder dass etwa ein Waffenteil aus Krefeld überhaupt nicht in ein Colt Canada M16A3 passt oder umgekehrt.

**Sonderausstattung.** Grundsätzlich orientieren sich die Basismodelle der Behördenwaffen in ihrer Ausstattung an gängigen, bewährten Designs wie dem M16A2 oder dem M4-Karabiner, wie sie

von Herstellern wie Colt Defense LLC, FNH-USA (Fabrique Nationale) oder Colt Canada (vormals Diemaco) offeriert werden. Dazu gehören die aus Sicht der Kundschaft aus dem Militär- und Behördenbereich üblichen Qualitätsmerkmale wie Gehäuse aus überschmiedeten Rohlingen der Dural-Legierung 7075-T6, echte M4-Rampen in den Laufverlängerungen und dem Lower Receiver sowie innen hartverchromte und außen manganphosphatierte Rohre.

Da aber die Zeit auch beim M16 und M4 nicht stehen geblieben ist, haben sich die Entwickler von Schmeisser einige Gedanken gemacht, das Basisdesign auf besonderen Kundenwunsch zu verbessern. Das Entwicklerteam hat hierbei insbesondere die Einsatzerfahrungen der letzten zehn Jahre berücksichtigt und sich bereits über zehn Entwicklungen patentieren lassen. Die patentierten Neuerungen gehen dabei allein auf das Konto von Götz Coenen, Schmeissers Entwicklungsleiter.

Coenen war in den letzten 15 Jahren in Hochtechnologiebranchen wie Luftfahrt, Medizin und Automobil im Bereich Innovationsmanagement beratend tätig. Viele der in diesen Bereichen inzwischen üblichen, modernen

### Läufe von Lothar Walther



- 1 **Mehr.** Die abgebildete Schmeisser Solid 2 verfügt über Zusatzausstattung in Form eines EoTech-Visiers sowie eines Zweibeins.
- 2 **Eins.** Bei den Modellen Solid 1 bestehen Handschutz und das obere Verschlussgehäuse (Upper Receiver) aus einem Stück.
- 3 **Stabil.** Der Solid 1 Upper Receiver besitzt seitliche Verstärkungen, die vorne und hinten im Bereich der Gehäusebolzen über den Lower Receiver greifen.
- 4 **Umfassend.** Beim Solid 2 ist der Handschutz abnehmbar. Auch beim Solid 2 gibt es seitliche Verstärkungen. Diese bilden einen integralen Teil des Solid-2-Handschutzes und umfassen Lower und Upper Receiver.



Produktions-Vorgehensweisen hat er für Schmeisser adaptiert. Zu seinen Designs zählt beispielsweise eine neu konstruierte Sicherung. Diese ermöglicht es, eine Schmeisser auch in entspanntem Zustand zu sichern. Dies ist bei Militärgewehren seit gut 120 Jahren internationaler Standard, funktioniert aber bei einem klassischen AR-15/M16 nicht.

Außerdem entwickelte Götz Coenen für die Waffen ein (auch nachrüstbares) Pistonsystem. Dieses hat zwar heute fast jeder zweite Produzent von AR-Klonen in der einen oder anderen Art im Programm, das Schmeisser-Pistonsystem soll aber zumindest laut Hersteller tatsächlich unter extremen Einsatzbedingungen auch im Dauergebrauch klaglos funktionieren, ohne die Material- und konstruktionsbedingten Grenzen der restlichen Teile eines AR zu überfordern. Götz Coenen sagt: „Der Kernaspekt hierbei ist ein gradueller gesteuerter Gasdruckanstieg im Betätigungssystem, welcher eine kontrollierte weiche Entkoppelung der Rücklaufenergie ohne den bei anderen Systemen bekannten, verschleißfördernden harten Prellschlag erlaubt“.

Zu den netten Kleinigkeiten gehört ein neu entwickelter Puffer, der vor al-

lem in Verbindung mit einer doppelt verdrehten Verschlussfeder im Stil des MG3/MG42 den Prellschlag und damit die Auslenkung der Waffe im Schnellfeuer nochmals merklich reduzieren soll.

Auf Wunsch liefert Schmeisser die Rohre auch mit einer vor Korrosion, Erosion und mechanischen Beschädigungen schützenden Plasmanitrierung als innere Oberflächenvergütung. Schmeissers „Solid“-Baureihen beinhalten diese Option bereits. Bei den Solids wird dies ergänzt durch verschiedene Plasma- und Vakuum-Funktionsbeschichtungen auch für den Verschlusskopf und -träger, die Auszieherkralle, den Ausstoßer sowie einigen Komponenten des Abzugsystems.

Überhaupt sind die Krefelder auf die Baureihen Solid 1 und Solid 2 besonders stolz. Dabei handelt es sich um Varianten mit monolithischem Handschutz mit vier Picatinny-Montageschienen in Quad-Rail-Form. Beim Solid 1 bilden der Upper Receiver und der Handschutz eine Einheit, bei der sich im Gegensatz zu verschraubten Lösungen auch unter härtesten Belastungen nichts lockern, lösen oder verdrehen kann. Zudem besitzt der Solid 1 eine spezielle, unter konstanter

Vorspannung stehende Laufbefestigung, die laut Hersteller eine Präzision im Sub-Winkelminutenbereich erlauben soll.

Für zusätzliche Stabilität unter extremen Bedingungen sorgen beim Solid 1 Stabilisierungsverlängerungen im Bereich der Gehäusebolzen. Die massiven Verlängerungen sind dabei integraler Bestandteil des Upper Receivers, die über die untere Gehäusehälfte greifen. Zur Montage des Solid 1 an nahezu jedem handelsüblichen AR-15/M16-Lower-

Receiver braucht es dabei nicht mehr als die entsprechend verlängerten Gehäusebolzen – insgesamt hat man bei allen Schmeisser-

Neuentwicklungen darauf geachtet, dass diese hundertprozentig abwärtskompatibel sind und sich eine Vielzahl von AR-15/M16-Gewehren anderer Hersteller damit problemlos nachrüsten lässt.

Im Gegensatz zum Solid 1 ist der Handschutz bei der Baureihe Solid 2 abnehmbar, etwa zum Reinigen. Für das solide im Namen sorgen beim Solid 2 angeformte Stabilisierungsverlängerungen am Handschutz, welche seitlich gleich beide Gehäusehälften umgreifen und so die Waffe an dieser besonders kritischen Stelle versteifen und verstärken. Auf-

### Mehr Stabilität und Schutz







**5 Mehrfach gesichert.** Die Solid-Baureihen 1 und 2 der Schmeisser GmbH in Krefeld verfügen über einen beidseitigen, vergrößerten Sicherungshebel sowie einen Feuerwahlhebel. Einen Sicherheitsabzug gibt es außerdem dazu. Dieser ermöglicht es dem Schützen, die Waffen auch im entspannten Zustand zu sichern. Die Klemmleiste oberhalb des Abzuges sichert die Bolzen der Abzugsgruppe bei zu schwachen oder ermüdeten Abzugsfedern vor dem Herauswandern. Im hinteren Bereich des Gehäuses sorgt Schmeissers massives, über das Gehäuse greifendes M4-Solid-Hinterschaftsystem für zusätzliche Stabilität.

fallend ist am Solid 2 auch die überlange Laufhalteschraube (Barrel Nut). Auf Nachfrage erklärte der Entwicklungsleiter deren Zweck: „Die extralange Laufhalterung sorgt für eine wiederholbar exakte Zentrierung des abnehmbaren Handschutzes der Solid 2. Das ist wichtig für die Wiederholgenauigkeit von Zieleinrichtungen wie Lasern, die auf dem Handschutz montiert werden. Durch die acht Zentimeter lange Linearführung der Barrel Nut werden Kräfte bestens abgepuffert, welche auf den Vorderschaft wirken“.

Ergänzt wird die Stabilisierung des nicht zu Unrecht als etwas fragil bezeichneten, originalen Stoner-Systems durch Schmeissers Solid-M4-Hinterschaft. Bei ihm umschließt ein spezieller Montageadapter einen Teil der Receiver Extension (Schließfeder-Rohr) und greift zugleich über das hintere Ende des Lower Receivers. Laut Hersteller sorgt dies gegenüber einem konventionellen M4-Teleskophinterschaft für eine Verstärkung um den Faktor vier gegenüber Biegebelastung. Bei den Militärmodellen schützen zudem spezielle Klemmleisten die Stifte der Abzugsmechanik vor dem seitlichen Herausfallen. Das kann an-

sonsten bei AR-15-Matchabzügen oder auch Standardabzügen mit zu weichen oder ermüdeten Federn aber doch schon einmal passieren.

**Zivile Modelle.** Grundsätzlich bieten die wesentlichen Teile der Zivilmodelle der Baureihe AR-15 die gleiche Qualität wie die Waffen für Armee und Polizei – sie werden nach den gleichen Standards auf den gleichen Maschinen von den gleichen Leuten gefertigt, kontrolliert und montiert. Unterschiede finden sich in

### Gleiche Standards für Zivilmodelle

erster Linie dort, wo es zu Berührungspunkten mit dem Waffengesetz oder dem Kriegswaffenkontrollgesetz kommen würde.

Da wäre zunächst natürlich die Serienfeuertauglichkeit: In den zivilen Schmeisser-Waffen arbeitet eine rein halbautomatische Abzugs- und Sicherungsbaugruppe, ebenso ein für halbautomatische AR-15 typischer Verschluss-träger. Die Walther-Läufe haben allesamt ein ziviles CIP-Patronenlager im Kaliber .223 Remington anstelle eines Lagers für die Militärvariante 5,56×45 mm. Das schadet aber nicht, denn selbst wenn hierzulande echte Militärmunition in 5,56×45 mm als Surplus in den Handel gelangt, muss das Fertigungslos

die Maßgaben der CIP für die .223 Remington erfüllen, sonst kann es nicht im Handel verkauft werden. Auch der Drall wurde modifiziert: Die Matchversion mit Bull Barrel aus rostträgem Stahl besitzt anstelle des militärisch-kurzen  $1/7$ "-Drall einen  $1/8$ "-Drall, die restlichen Zivilmodelle einen  $1/9$ "-Drall.

Bei der Außenkontur gibt es ebenfalls Unterschiede, alle zivilen Schmeisser haben unter dem Handschutz einen Semi Bull Barrel mit 22 mm Durchmesser, bis hinauf zur Matchversion mit durchgehend bis zur Mündung 23 mm dickem Bull Barrel. Im Upper Receiver fehlt natürlich der berüchtigte „Auto Sear Cut“.

Zu den wesentlichen Teilen „made in Germany“, welche jeweils bei den zivilen und den Behördenmodellen vom gleichen Zulieferer kommen, zählen bei Schmeisser der Lauf samt Barrel Extension, die Verschlussgehäuse (Upper und Lower Receiver) sowie die Verschlussköpfe und deren Träger. Neben den wesentlichen Teilen gibt es natürlich auch die „unwesentlichen“ Teile. Und die stammen bei den zivilen Schmeisser-Gewehren nicht ausschließlich aus Deutschland, sondern auch aus Europa und Übersee, aber nur im Ausnahmefall aus den Vereinigten Staaten. Auch da-



**6 Gekürzt.** Die Zivilversion gibt es auch in extrakurz als Variante S4. Mit zusammen geschobenem Teleskopschaft beträgt die Gesamtlänge nur 68 cm. Der A2-Mündungsfeuerdämpfer ist bei allen zivilen Schmeisser-Modellen Standard, mit Ausnahme der Matchmodelle mit Bull Barrel.



bei achtet das Unternehmen auf höchste Qualität, aber teilweise können ausländische Firmen nun einmal passende Kleinteile wie Stifte, Federn und dergleichen mehr je nach Stückzahl in guter Qualität und dennoch günstiger liefern als deutsche Lieferanten.

**Testwaffen.** Angesichts gewisser rechtlicher Schwierigkeiten bezüglich des KwKGs, ein Schmeisser-Militärmodell für einen gemütlichen Schießstest längerfristig auszuleihen, beschränkte sich dieser Bereich auf ein paar 30er-Magazine aus einem Schmeisser M4 auf dem firmeneigenen Stand, um die Wirksamkeit des selbst entwickelten Puffers samt Feder auszuprobieren – er scheint die Auslenkung bei schnellem Feuer gegenüber einem Standard-Buffer tatsächlich leicht zu reduzieren.

Schmeissers ziviles Lieferprogramm umfasst derzeit ausschließlich Modelle im Kaliber .223 Remington sowie eine Version in 9 mm Luger mit Feder-Masse-Verschluss. Im Angebot sind die üblichen Lauflängen von 20" und 24" für die Matchmodelle mit Bull Barrel, welche es wahlweise mit einem freischwingenden Quad-Rail-Handschutz oder einer ebenfalls freischwingenden, runden Aluminium-Röhre als Vorderschaft gibt. Dazu gesellen sich die typischen Ver-

sionen ohne dicken Bull Barrel, dafür mit einem verstifteten Standard-AR-15-Kornträger sowie einer abnehmbaren Kimme im Tragegriffstil des M16A3. Letztgenannte haben mit 20"-Lauf ab Werk einen klassischen A2-Hinterschaft aus Kunststoff, die kürzeren Modelle M4 (14,5"-Lauf) und M5 (16,75"-Lauf) werden üblicherweise mit einem normalen Teleskop-Hinterschaft ausgerüstet. Ein Ausnahme bildet die Variante M5F, welche mit einer umklappbaren mechanischen Visierung sowie verstellbaren Hinterschäften und TDI-Pistolengriffen ausgestattet wird.

Für den regulären Schießstandbesuch auf der 100-m-Bahn stellte das Unternehmen dagegen zwei zivile Modelle, einmal die Ultramatch STS mit 20"-Lauf aus rostträgem Stahl sowie eine Kompaktversion mit 10,5"-Lauf, welche sich von der regulären Schmeisser AR-15 S4 durch eine andere Gasabnahme und Kimme unterscheidet.

Viel zu bemängeln gab es nicht, es handelt sich um ein sehr hochwertig verarbeitetes AR-15. Kritikwürdig waren die Quadrail-Vorderschäfte aus Aluminium. Die Vorderschäfte erfüllen für eine Schießstandwaffe ihren Zweck und als Freischwingerversion helfen sie auch, die Präzision der Waffen zu steigern. Ihre Verarbeitung kann allerdings mit ameri-

kanischen Nobelprodukten von Herstellern wie Daniel Defense oder Troy definitiv nicht mithalten. Und in Konzept, Material und Verarbeitung haben sie keinerlei Ähnlichkeit mit Schmeissers Top-Linie, dem Solid 1 Upper Receiver und dem Solid-2-Handschutz aus deutscher Fertigung – dazwischen liegen Welten. Davon abgesehen sind sie recht breit, eine schlankere Slimline-Version soll aber in Vorbereitung sein.

Der Teleskophinterschaft war gut verarbeitet, wackelte aber etwas auf der Buffer Tube, dies ist allerdings unabhängig vom Hersteller international konstruktionsbedingt völlig normal. Wie bei allen deutschen AR-15-Herstellern für den Zivilmarkt üblich werden auch bei Schmeisser die Gehäuse-Abschlussplatten nicht mit der Haltemutter der Buffer Tube verstemmt. Dadurch könnte sich die Haltemutter losdrehen, was schlimmstenfalls die gesamte Repetierfunktion der Waffe lahmlegen kann. Der Vorteil dieses Verzichtes liegt darin, dass man die Buffer Tube ohne Probleme in Eigenregie und ohne Beschädigung oder Zerstörung der Abschlussplatte auswechseln kann – ein Vorteil für Schützen und Jäger, die gern diverse Hinterschäfte ausprobieren möchten.

Mehr zu meckern gab es nicht: Die Ergo-Pistolengriffe aus Weichplastik sind zwar nicht besonders hübsch ver-

## .223 Remington und 9 mm Luger



**7 Sportlich.** Auf der Ultramatch wurde ein Premier-Reticles-Zielfernrohr mittels einer EraTac-Montage von Recknagel befestigt.

**8 Deutsch.** Auch die zivilen Gehäuse werden in Deutschland gefertigt, ebenso wie Läufe, Verschlussköpfe und -träger, die Barrel Extension sowie diverse Kleinteile.



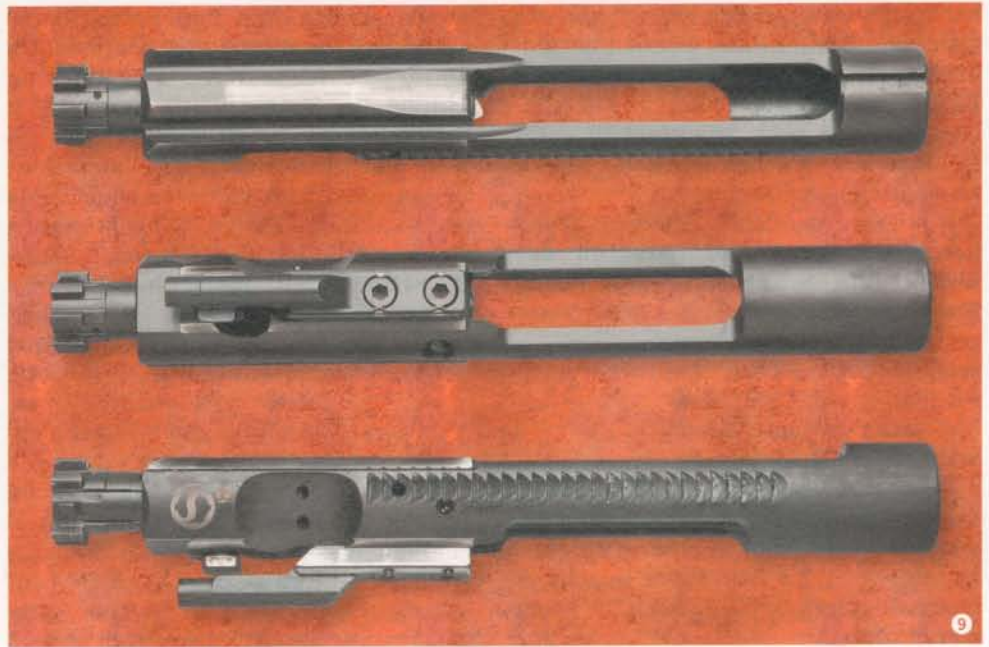


arbeitet. Dafür bieten sie einer mittelgroßen bis großen Hand eine exzellente, rutschfeste Handlage und sorgen durch ihre ergonomische Formgebung zugleich für den korrekten Abstand des Abzugsfingers (bei Rechtshändern). Die Läufe boten innen wie außen die von Lothar Walther gewohnt feine Qualität. Ob die geschmiedeten Verschlussköpfe aus „Thyssen-Kruppstahl“ haltbarer sind als solche aus ausländischer Produktion, ließ sich in einem Kurztest natürlich nicht feststellen. Auf jeden Fall sind die Verschlüsse und ihre Träger sehr sauber verarbeitet, die Gas Keys auf der Oberseite sorgfältig gekörnt.

Die Schmeisser-Gehäuse aus der Dural-Legierung 7075T6 werden geschmiedet, wie es bei der direkten Konkurrenz im Militärbereich gefordert wird, etwa Colt oder FN-USA. Wer auch immer dies für das Krefelder Unternehmen übernimmt, leistet ganze Arbeit: Mit ihrer samtig-schwarzen, gleichmäßigen Eloxierung über klar definierten Oberflächen und sauberen Passungen rangieren sie rein optisch unter den geschmiedeten Gehäusen ganz weit vorn – so hübsch sehen geschmiedete Gehäuse außen bei anderen Herstellern nicht aus.

Auch der Schmeisser-Standardabzug konnte gefallen. Er löst ohne Vorzug knochentrocken aus, allerdings auch bei militärisch harten 3,5 kg. Für eine reine Sportwaffe wäre dies viel zu hart, wobei ein leichterer Federnsatz helfen kann – ansonsten müsste der Abzug durch einen echten Matchabzug ersetzt werden.

Aus beiden Testwaffen fielen sowohl typische USGI-Magazine aus Aluminium auf Knopfdruck frei aus dem Schacht, ebenso die zehnschüssigen Schmeisser-Magazine. Die langen 30er-Magazine fal-



len dagegen zwar frei aus den Lower Receivern manch anderer Hersteller, aber nicht aus einem Schmeisser-Gewehr. Dahinter steckt Methode: In Krefeld hat man grundsätzlich nichts gegen frei fallende Magazine. Für den militärischen Einsatz wurde aber großer Wert darauf gelegt, dass die 30er den Magazinschacht unten so dicht wie irgend möglich verschließen und sich oben auch im Dauerfeuer weder vertikal, noch horizontal verwinden können – der Abstand der Magazinlippen zu den Zuführrampen und der Zuführwinkel der Patronen bleiben immer gleich. Die 30er-Magazine aus Krefeld sind merklich strammer gefedert als normale USGI-Magazine, GMAGS oder PMAGs, und die zehnschüssige Variante

**30er-Magazine strammer gefedert**

besitzt die ab Werk härteste Feder, die dem Verfasser in einem AR-15-Magazin untergekommen ist.

Groß angelegte Kompatibilitätsvergleiche waren mangels einer größeren Zahl passender AR-15 anderer deutscher Hersteller nicht möglich. Aber bei den beiden Schmeisser-Testexemplaren ließ sich ein komplettes Oberteil von Oberland

Arms problemlos montieren, und ein Upper Receiver von Hera Arms passte ebenfalls mit geringfügigem Spiel. Umgekehrt passten die Schmeisser-Oberteile auf den OA15-Lower-Receiver. Für die Montage der Krefelder Oberteile auf einem Hera Arms Lower fehlte aber ein Hauch. Um beide Gehäusebolzen komplett durchzudrücken – die Bol-

**Ballistische Leistung der Schmeisser M4 Solid 1, Kaliber 5,56×45 mm**

Hersteller	Laborierung	Geschossgewicht [gr/g]	Streukreis [mm]
Hornady	HPBT (#80235)	52/3,4	9
Sellier & Bellot	Match (Sierra HPBT)	52/3,4	18 (10)
Remington	Premier Match(Sierra HPBT)	52/3,4	36 (22)
Geco	Target (Vollmantel Target)	55/3,6	31
Sellier & Bellot	Vollmantel (Schüttpack)	55/3,6	24 (17)
PMC	Bronze Line FMJ-BT	55/3,6	14 (10)
Federal	Gold Medal (Sierra Matchking)	69/4,5	43
Lapua	GB541 HPBT	69/4,5	16
RWS	Target Elite Plus HPBT	69/4,5	21 (9)
Sellier & Bellot	Match (Sierra HPBT)	69/4,5	29
Remington	Premier Match (Sierra HPBT)	69/4,5	38 (27)
Prvi Partizan	HP-BT	75/4,9	37

Entfernung 100 m, Fünfschuss-Trefferbilder von Benchrestauflage. Werte in Klammern nach Abzug eines Ausreißers. Optik: Premier Reticles Heritage 5–25×56 (Mil Dot)





## Technische Daten

<b>Hersteller</b>	Schmeisser GmbH, Krefeld www.schmeisser-germany.de
<b>Modell</b>	M4 Solid 1
<b>System</b>	Gasdrucklader, (Pistonversion abgebildet)
<b>Kaliber</b>	5,56×45 mm
<b>Kapazität</b>	30 Patronen
<b>Kadenz</b>	700 bis 800 Schuss/min
<b>Länge</b>	780 bis 880 mm
<b>Lauflänge</b>	14,5" (370 mm)
<b>Gewicht</b>	Ab 3,5 kg mit Magazin

**9 Fachmännisch.** Die zivilen Verschlüsse sind sauber verarbeitet, die Schrauben ihrer Gas Keys dauerhaft korrekt gekörnt.

**10 Präzise.** Die Ultramatch bevorzugte die leichte Wettkampf-Laborierung von Hornady (oben, Streukreis 9 mm), harmonierte aber auch gut mit der günstigen FMJ-Munition aus PMCs Bronze Line (unten).

zen müssten dafür etwa  $\frac{2}{10}$  bis  $\frac{3}{10}$  mm dünner sein.

Die beiden Waffen wurden mit einem Zielfernrohr des amerikanischen Herstellers Premier Reticles (www.premierreticles.com) bestückt, das die Firma Optronika aus Biebertal (www.optronika.de) zur Verfügung stellte. Premier Reticles ist ein in dritter Generation geführtes Familienunternehmen, welches zwar bereits seit Ende des Zweiten Weltkrieges Umrüst- und Wartungsarbeiten an optischen Geräten vornimmt (unter anderem auch für die US-Streitkräfte), aber erst seit ein paar Jahren selbst sehr hochwertige (und hochpreisige) Ziel-

fernrohre produziert. Optronika ist so etwas ähnliches wie die deutsche Zweigstelle von Premier Reticles, gleichzeitig Entwicklungsbüro und Vertriebsunternehmen für den Groß- und Einzelhandel – nur über den Einzelhandel sind die Zielfernrohre hierzulande zu beziehen.

Bekanntheit erlangte der Hersteller erst vor einigen Jahren, weil er sich 2005 einen lukrativen Auftrag des United States Marine Corps für deren neues „Daylight Sniper Scope“ sichern konnte, welches dort sowohl auf den Gewehren in 7,62×51 mm als auch in .50 BMG zum Einsatz kommt. Bei diesem Zielfernrohr handelt es sich aber noch nicht um eine Eigenkonstruktion von Premier Reticles, sondern um ein Design von Schmidt & Bender (3–12×50 PMII), welches aber zum größten Teil in den USA gefertigt und kontrolliert wurde. Vor über einem Jahr ist das USMC dann bei seinem Daylight-Sniper-Zielfernrohr auf das Heritage 3–15×50 mit Gen2-MilDot-Absehen umgeschwenkt, dabei handelt es sich um eine reinrassige Entwicklung von Premier Reticles.

Das zur Verfügung gestellte Heritage-Modell 5–25×56 Tactical hinterließ optisch und mechanisch einen hochklassigen ersten Eindruck und kommt im Bereich Ausstattung mit all den üblichen Zutaten, welche sich heute bei hoch vergrößernden Scharfschützen-Optiken so finden: einteiliges Design mit 34-mm-Mittelrohr, beleuchtbares Absehen in der ersten Bildebene, Parallaxe-Aus-

gleich, Dioptrien-Verstellung im europäischen Stil, und bis auf Letztgenanntes finden sich alle (gegen unbeabsichtigtes Verstellen sicherbare) Justiermöglichkeiten mittig auf drei Stelltürme verteilt. Als Montage diente die bewährte Recknagel-Montage aus der EraTac-Reihe, in diesem Fall das gekröpfte Modell für 34-mm-Ringe ohne Schnellspannhebel mit einteiliger Basis.

Waffentechnische oder durch fehlerhafte Munition bedingte Störungen waren nicht zu verzeichnen. Den besten Streukreis lieferte die 20"-Matchvariante mit Munition von Hornady (52 gr HPBT), die in praktischen 50er-Schachteln geliefert

wird – Fünfschuss-Streukreise unter 1 cm bereiten immer Freude. Zudem gelang mit günstiger Vollmantel-Munition von PMC ein Vorzeige-Trefferbild von 14 mm. Dieses ließ sich zwar nicht in dieser Form reproduzieren, aber als preiswerte Trainingsmunition scheint die Laborierung der „Bronze Line“ durchaus vielversprechend.

Bei dem Kurzkarabiner mit 10,5"-Rohr fielen die Präzisionsergebnisse erwartungsgemäß nicht so gut aus wie mit dem Wettkampfmodell mit seinem langen Bull Barrel. Der beste Streukreis maß mit Remingtons leichter Matchking-Patrone (52 gr) zwar nur 29 mm, wobei vier Treffer sehr gut auf 16 mm zusammenlagen. Insgesamt bewegten sich die Fünfschuss-Streukreise aber eher im Bereich zwischen 45 und 60 mm mit hochwertigen Munitionssorten. ✨

## Gute Ergebnisse auf dem Schießstand

Typfrage

Wettkampfmunition

Ultramatch

Ultramatch

Ultramatch

Ultramatch

Ultramatch

Ultramatch

Ultramatch